

Madenwürmer/Fadenwürmer/Oxyuriasis

Allgemeine Information:

Madenwürmer sind Parasiten und verursachen die häufigste Wurmerkrankung des Menschen.

Madenwürmer sind länglich und weiß. Sie sind bis zu 13 Millimeter lang und unter 1 Millimeter dick. Die ebenfalls weißen Larven, welche sich bewegen, und Eier sind auf dem Kot in der Regel gut zu erkennen und somit kann die sichere Diagnose oft schon mit freiem Auge gestellt werden.



Ansteckung:

Die Übertragung erfolgt hauptsächlich durch den engen Kontakt innerhalb einer Familie oder Wohngemeinschaft, aber auch in Schulklassen oder Kindergärten durch Schmutz- und Schmierinfektion. Nach dem Verschlucken der Eier werden schon nach 6 Stunden die ersten Larven im oberen Darm freigesetzt und reifen in ca. 1 Monat auf ihrem Weg bis zum Enddarm aus. Madenwurm-Eier können an Wäsche, Kleidung und Spielsachen mehrere Wochen überleben.

Wie erkennt man die Erkrankung?

- häufiger, meist nächtlicher Juckreiz im Afterbereich
- durch die Schlafstörung bedingte Müdigkeit und Konzentrationsschwäche
- Appetitlosigkeit, allgemeines Unwohlsein

Wie wird man behandelt?

Einnahme von Arzneien, die die Würmer im Darm abtöten. Zur Behandlung sollte in jedem Fall ein Arzt aufgesucht werden.

Je nach Schweregrad des Befalls muss die Behandlung nach 14 Tagen wiederholt werden.

Übliche Hygienemaßnahmen, (sorgfältiges Händewaschen nach dem Stuhlgang und vor der Essenszubereitung und der Nahrungsaufnahme, möglichst kurzgehaltene Fingernägel, gründliche Reinigung von Rohkost wie Karotten oder Salat) können den Befall und die Weiterverbreitung weitgehend verhindern.

Das Tragen eng anliegender Unterhosen verhindert nächtliches Kratzen und somit die weitere Verteilung der Eier bzw. bakterielle Superinfektionen der wunden Haut.

Bettwäsche, Handtücher, Waschlappen und Leibwäsche sollten nach Möglichkeit ausgekocht und Spielzeug mit heißem Wasser gründlich gereinigt werden.

Während der Therapie und noch etwa 2 Wochen danach, ist unbedingt täglicher Wäschewechsel erforderlich.

Quellennachweise:

- Landessanitätsdirektion für Tirol in Zusammenarbeit mit den Abteilungen Bildung, Gesundheitsrecht und Justizariat
- Bundesministerium für Gesundheit und Frauen
- Robert Koch-Institut